

medialog Newsletter

Informationen für Zuweiser

AKTUELLES

Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin III
**Interdisziplinärer Arbeitskreis zur Protektion vor Blutungskomplikationen unter Antikoagulantien
und zur Protektion vor kardial bedingten Schlaganfällen gegründet**
» Informationen finden Sie hier

Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin III
**Angeborene Stoffwechselerkrankungen mit Herzbeteiligung in der Kardiologie des UKH diagnostiziert
und mit Enzymersatztherapie behandelt**
» Informationen finden Sie hier

Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie
Neuigkeiten aus der Klinik: PAM50-Testverfahren, ambulante Operationen, Urogynäkologische Sprechstunde & Faxserver
» Informationen finden Sie hier

Department für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie (DOUW)
Beteiligung an Ausbildungs- und Zertifizierungsprogramm der DAF
» Informationen finden Sie hier

PERSONALIA

Universitätsklinikum Halle (Saale)
Ärztlicher Direktor, PD Dr. Thomas Klöss, mit Ehrensymposium verabschiedet
» Informationen finden Sie hier

Abteilung für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin
OA Dr. Jan Baier stellt sich vor
» Informationen finden Sie hier

Universitätsklinik und Poliklinik für Neurologie
OA Dr. Alexander Emmer stellt sich vor
» Informationen finden Sie hier

TERMINE FÜR ÄRZTINNEN UND ÄRZTE

» Informationen finden Sie hier

TERMINE FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN

» Informationen finden Sie hier

DATENSCHUTZ

Aktualisierung der Datenschutzrichtlinien
Informationen zum Datenschutz sowie zur An- und Abmeldung des Newsletters
» Informationen finden Sie hier

UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR INNERE MEDIZIN III

Interdisziplinärer Arbeitskreis zur Protektion vor Blutungskomplikationen unter Antikoagulantien und zur Protektion vor kardial bedingten Schlaganfällen gegründet

Das Vorhofflimmern stellt die häufigste Herzrhythmusstörung bei Patienten/-innen ab dem 70. Lebensjahr dar. Zur Verhinderung von Schlaganfällen müssen Patienten/-innen chronisch mit oraler Antikoagulations-Therapie (Umgangssprache: „Blutverdünnung“) behandelt werden. Diese orale Antikoagulation verhindert effektiv, dass sich Gerinnsel (Thromben) im linken Vorhofsohr entwickeln, die dann mit dem Blutstrom fortgetragen werden, und Schlaganfälle auslösen können. Die Thromben aus dem linken Vorhofsohr stellen die Hauptursache von Schlaganfällen bei Vorhofflimmern dar.

Allerdings entwickelt ein relevanter Anteil von Patienten/-innen unter dieser therapeutischen Antikoagulation relevante, und teilweise lebensbedrohliche Blutungen. Besonders ernsthafte Folgen können Blutungen aus dem Magen-Darm-Trakt, und im Gehirn bzw. im zentralen Nervensystem haben, mit chronischen Folgeschäden oder tödlichen Folgen. Zu der besonders gefährdeten Gruppe gehören auch Patienten/-innen mit angeborenen oder erworbenen Gefäßveränderungen im Magen-Darm-Trakt und im zentralen Nervensystem, sowie Patienten/-innen mit nachhaltiger Schädigung der Nierenfunktion (Niereninsuffizienz). Für diese besonders gefährdete Patientengruppe ist die Option der katheterinterventionellen Implantation von Vorhofsohr-Occluder-Systemen (LAA-Occludern) entwickelt worden.

Ein weiteres wichtiges Kollektiv für diesen interdisziplinären Arbeitskreis stellen die Patienten/-innen mit offenem Foramen ovale (PFO), einem Überbleibsel der embryonalen Entwicklung dar. Wenn diese Patienten/-innen einen Schlaganfall insbesondere im jüngeren Alter entwickeln, hat sich die katheterinterventionelle Implantation von PFO-Occluder-Systemen als vorteilhaft zur Verhinderung von erneuten Schlaganfällen erwiesen.

PD Dr. M. Noutsias und Oberarzt Dr. M. Ali bringen ihre langjährige Erfahrung in der Implantation von LAA-Occludern in die Universitätsmedizin Halle ein, und haben eine interdisziplinäre Initiative zur koordinierten, fokussierten Arbeit auf diesem Gebiet am UKH gegründet. Selbstverständlich werden mit diesem synergistischen Vorgehen auch klinische Forschungsvorhaben am UKH realisiert werden. So ist PD Dr. M. Noutsias der lokale Leiter der CLO-SURE-AF Studie des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislaufforschung (DZHK), die die Protektionsmechanismen von LAA-Occludern untersucht. Die Universitätskardiologie Halle erhält auch überregionale Zuweisungen für die Implantation von LAA-Occludern und von PFO-Occludern. Direkter Ansprechpartner für diese Prozeduren ist der Komm. Direktor der Kardiologie, PD Dr. M. Noutsias.

Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin III

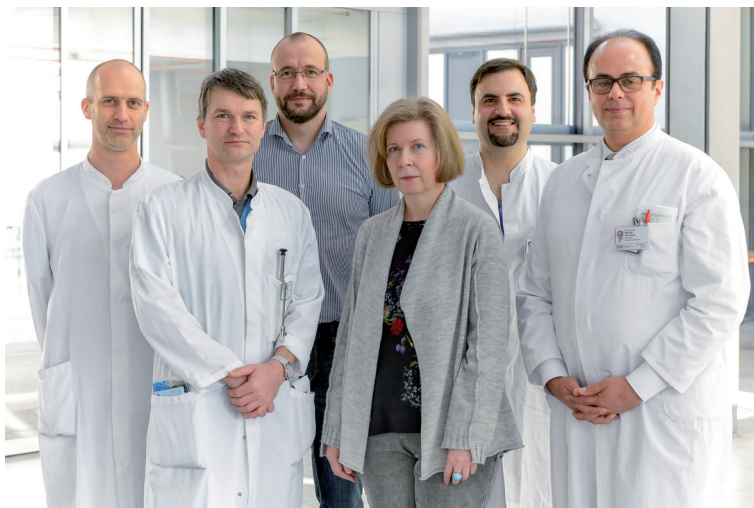
PD Dr. Michel Noutsias

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 2601

E-Mail: michel.noutsias@uk-halle.de



Von links nach rechts: *apl. Prof. Dr. A. Zipprich (Lt. OA Gastroenterologie); Dr. T. Müller (OA Neurologie); Dr. D. Stoevesandt (OA Radiologie); Dr. S. Markau (Lt. OÄ Nephrologie); Dr. M. Ali (OA Kardiologie; Proktor für Vorhofsohr-Occluder); PD Dr. M. Noutsias (Komm. Direktor Kardiologie; Leiter strukturelle Herzerkrankungen der Kardiologie am UKH)*

UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR INNERE MEDIZIN III

Angeborene Stoffwechselerkrankungen mit Herzbeteiligung in der Kardiologie des UKH diagnostiziert und mit Enzymersatztherapie behandelt

Die Fabry-Anderson-Erkrankung, auch Morbus Fabry genannt, stellt eine der häufigeren angeborenen Stoffwechselerkrankungen dar, die die Herzmuskelarchitektur und letztlich auch die Herzmuskelfunktion nachteilig beeinflussen können. Unter anderen entsteht eine zunehmende Verdickung der Herzkammer-Muskulatur, die dazu beiträgt, dass Symptome der Herzschwäche, Herzrhythmusstörungen, Abnahme der Herzpumpfunktion, und auch der plötzliche Herztod eintreten können. Die ersten Jahrzehnte der Fabry-Erkrankung vergehen in der Regel unbemerkt, und nur spezialisierte Ärzte/-innen, die diese systemische angeborene Stoffwechselerkrankung mit ihren variablen Charakteristika kennen, wissen bei entsprechenden Hinweisen, wie diese Erkrankung mit genetischen Untersuchungen nachgewiesen werden kann. Die genetische Diagnostik ist eine wichtige Voraussetzung für die spezifische Enzymersatztherapie, in der das wirksame, nicht-mutierte Enzym, die α -Galactosidase A, über wiederholte Infusionen im Organismus der betroffenen Patienten/-innen verabreicht wird. Nur mit dieser Therapie können die systemischen, quasi alle Organe, darunter das Herz, das Gehirn, die peripheren Nerven, und die Nieren betreffenden Nebenwirkungen dieser genetisch bedingten Erkrankung aufgehalten werden.

PD Dr. M. Noutsias und OA Dr. A. Rigopoulos sind beide mit ihrer ausgewiesenen Expertise für Herzinsuffizienz und Kardiomyopathien u.a. bei den entsprechenden Arbeitsgruppen der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie (ESC) vertreten. Der Komm. Direktor der Universitätskardiologie Halle, PD Dr. M. Noutsias, hatte mit seiner längerjährigen Erfahrung aus dem Fabry-Zentrum in seiner früheren Wirkstätte (UK Jena) bei einer ambulanten Patientin am UKH die unklare Herzmuskelverdickung mit einer verdächtigen Textur der Herzmuskulatur festgestellt, was ihn an den M. Fabry erinnerte. Nach der Bestätigung des M. Fabry in der speziellen Gendiagnostik wurden auch die beiden jüngeren weiblichen Verwandten der Patientin (Tochter und Enkelin) untersucht. Auch bei Ihnen wurde M. Fabry mit derselben Genmutation des Enzyms α -Galactosidase A bestätigt.

Die 3 verwandten Patientinnen werden seitdem alle 2 Wochen mit der Enzymersatztherapie, die langsam in die Blutbahn verabreicht wird, behandelt. Initial erfolgt diese Enzymersatztherapie über die ersten ca. 3 Monate in stationärer Therapie, so dass auf mögliche Nebenwirkungen des gentechnisch hergestellten Medikaments reagiert werden kann. Tatsächlich entwickelte eine der Patientinnen eine seltene Unverträglichkeitsreaktion, die erfolgreich behandelt wurde. Nach dem Wechsel auf ein anderes Präparat konnte die Enzymersatztherapie auch bei dieser Patientin komplikationslos fortgeführt werden.

PD Dr. M. Noutsias und OA Dr. A. Rigopoulos haben sich über die Poliklinik Kardiologie des UKH (Hochschulambulanz), zusammen mit dem hier eingesetzten Facharzt für Kardiologie, F. Höpfner, für eine höhere Versorgungsstufe von kardiologischen Patienten/-innen am UKH eingesetzt. Ein Fokus liegt auf der Herzinsuffizienz („Herzschwäche“). Die Ambulanzschwester der Kardiologischen Hochschulambulanz, Frau L. Laubenstein, wurde u.a. für die spezielle Versorgung der Herzinsuffizienz ausgebildet, und ist zertifizierte „heart failure nurse“. Der Ausbau der Herzinsuffizienz-Spezialisierung im ambulanten und im stationären Sektor, und auch der klinisch-orientierten Herzinsuffizienz-Forschung, liegt dem komm. Direktor der Kardiologie des UKH besonders am Herzen. Die ausgewählten Fälle, die Kandidaten für auch herzchirurgische Maßnahmen (z.B. Einsatz von Herzunterstützungssystemen/LVAD-Systemen) sind, werden zusammen mit den Kollegen/-innen aus der Herzchirurgie besprochen und behandelt. Die interdisziplinäre Therapieplanung ist im Rahmen der wöchentlichen HeartTeam-Konferenzen am UKH institutionalisiert, auch für Herzinsuffizienz-Patienten, die ggf. von herzchirurgischen Eingriffen profitieren können.

Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin III

Kardiologische Poliklinik (Hochschulambulanz)

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 2755

E-Mail: direktion-kardiologie@uk-halle.de

UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR GYNÄKOLOGIE

Neuigkeiten aus der Klinik: PAM50-Testverfahren, ambulante Operationen, Urogynäkologische Sprechstunde & Faxserver

Das PAM50-Testverfahren zur Therapieempfehlung beim frühem Brustkrebs für Patientinnen mit mittlerem Rezidivrisiko nach histopathologischen Kriterien kann ab sofort in unserem Labor durchgeführt werden. Weitere Informationen erhalten Sie im *Flyer*, telefonisch unter der 0345 557 5266 oder über E-Mail: gyn-labor@uk-halle.de.

Ambulante Operationen für Patientinnen aus der Dysplasiesprechstunde von Frau OÄ Dr. Nancy Papendick werden ab sofort immer donnerstags in der Saale-Klinik in Halle durchgeführt. Dadurch können zeitnah OP-Termine angeboten werden. Aktuell können wir für unsere Patientinnen bei einer Endometriumhyperplasie die Goldnetzmethode anbieten.

Die Urogynäkologische Sprechstunde ist ab sofort mit zwei Ärztinnen besetzt und wird dienstags (Frau Dr. Vera Wolf) und mittwochs (Frau Christiane Graul) angeboten. Terminvereinbarung telefonisch unter 0345 557 1585.

Die Ambulanz verfügt ab sofort über einen Faxserver. Befunde können an folgende Nummer gefaxt werden: 0345 557 901888.

Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie

Prof. Dr Christoph Thomssen

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 1847

E-Mail: christoph.thomssen@uk-halle.de

DEPARTMENT FÜR ORTHOPÄDIE, UNFALL- UND WIEDERHERSTELLUNGSSCHIRURGIE (DOUW)

Beteiligung an Ausbildungs- und Zertifizierungsprogramm der DAF

In Kooperation mit dem Institut für Anatomie und Zellbiologie (Frau Prof. Kielstein) beteiligt sich das DOUW an dem Ausbildungs- und Zertifizierungsprogramm der DAF (deutsche Assoziation für Fuß- und Sprunggelenkschirurgie). In Wechsel mit der Universität Leipzig wird der Anatomiekurs (Kursreihe zum Erwerb des DAF-Zertifikats) unter der Leitung von Dr. Schwede (Leipzig) und PD Dr. Natalia Gutteck jährlich angeboten (<https://daf-online.de/kurse/kurse-2018.html>).

Kontakt:

Department für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie (DOUW)

OÄ PD Dr. Natalia Gutteck

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 1831

E-Mail: natalia.gutteck@uk-halle.de

UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR GYNÄKOLOGIE

Ärztlicher Direktor, PD Dr. Thomas Klöss, mit Ehrensymposium verabschiedet

Etwa 200 Gäste waren dabei, als am Freitag, 21. September 2018, PD Dr. Thomas Klöss aus seinem Dienst als Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Halle (Saale) verabschiedet wurde. Er vollendet am Monatsende seine zwölfjährige Tätigkeit für die hallese Universitätsmedizin.

Prominente Redner und Gäste hatten sich angesagt. So hielt der Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt und Vorsitzende des Aufsichtsrates des Universitätsklinikums, Prof. Dr. Armin Willingmann, ein Grußwort, ebenso der Generalsekretär des Verbandes der Universitätsklinika Deutschlands, Ralf Heyder. Anwesend waren ebenso die Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration, Petra Grimm-Benne, der Vizepräsident des Landtages, Wulf Gallert, die Fraktionsvorsitzenden von SPD, Dr. Katja Pähle, und Linken, Thomas Lippmann, der Bildungsminister von Sachsen-Anhalt, Marco Tullner, die Präsidentin der Ärztekammer Sachsen-Anhalt, Dr. Simone Heinemann-Meerz, der Generalsekretär des Medizinischen Fakultätentages, Dr. Frank Wissing, der Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Prof. Dr. Christian Tietje, sowie weitere Bundestags- und Landtagsabgeordnete, Vertreter von anderen Krankenhäusern und der Universitätsklinika aus Magdeburg, Jena und Leipzig, Krankenkassen, Kooperationspartnern, Verbänden und Vereinen. Seine vier Kinder sowie ehemalige Weggefährten nahmen ebenso am Ehrensymposium teil.

PD Dr. Thomas Klöss ist seit dem 1. Oktober 2006 der Ärztliche Direktor des hallese Universitätsklinikums und Vorsitzender des Klinikumsvorstandes sowie Mitglied im Fakultätsvorstand der Medizinischen Fakultät. Damit wird die enge Verzahnung von Klinikum und Fakultät betont, die einander bedingen und sich nur gemeinsam positiv entwickeln können.

Wissenschaftsminister Prof. Dr. Armin Willingmann betont: „Der unermüdliche Einsatz von Herrn Dr. Klöss für das Universitätsklinikum Halle verdient allergrößten Respekt. Er hat das Klinikum in den vergangenen zwölf Jahren als Ärztlicher Direktor sicher manövriert, auch durch schwieriges Fahrwasser. Zu seinen größten Erfolgen gehört zweifelsohne die bauliche Konzentration der Standorte der Universitätsmedizin in Halle. Zudem hat Herr Dr. Klöss zahlreiche Kooperationen mit anderen Klinika vorangetrieben. Dadurch ist das UKH auch für die Zukunft gut gerüstet.“



Und wie geht PD Dr. Thomas Klöss mit dem Ende seiner Amtszeit um? „Ich gehe nicht mit Wehmut, sondern mit dem Gefühl, dass ich in den vergangenen Jahren sehr viel – in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der hallese Universitätsmedizin – erreicht habe.“ Das UKH habe sich – nach sehr schwierigen Zeiten – wirtschaftlich stabilisiert und werde in diesem Jahr aller Voraussicht nach schwarze Zahlen schreiben. Im vergangenen Jahr behandelte das Universitätsklinikum zudem so viele stationäre Patienten wie noch nie seit der Gründung der Anstalt öffentlichen Rechts im Jahr 2006; eine Entwicklung, die sich in diesem Jahr konsolidiert hat.

Für ihn sei immer wichtig gewesen, dass die Universitätsmedizin immer alle medizinischen Dienstleistungen anbietet, die die Bevölkerung im südlichen Sachsen-Anhalt braucht. „Egal, ob sie sich rechnen oder nicht.“ Denn die Bevölkerung habe den Anspruch, dass sie gut und umfassend medizinisch versorgt werde. Die Universitätsmedizin mit den mehr als 4.000 Mitarbeiter/innen, mehr als 2000 Studierenden und einem Umsatz von mehr als 350 Millionen Euro gehöre nicht nur zu den größten „Unternehmen“ in Sachsen-Anhalt, sondern habe auch eine soziale Verantwortung. Er werde Halle – „eine tolle Stadt“ – und der Universitätsmedizin weiterhin verbunden bleiben. Mit dem Ausscheiden aus dem UKH geht der 66-Jährige in den Ruhestand.

Am 1. Oktober 2018 übernimmt Prof. Dr. Thomas Moesta das Amt des Ärztlichen Direktors des Universitätsklinikums Halle (Saale). Der Aufsichtsrat hat ihn für sechs Jahre bestellt. Professor Moesta war bisher Ärztlicher Direktor des Klinikums Siloah und des Klinikums Nordstadt (Virtuelles Klinikum Mitte) in Hannover.

ABTEILUNG FÜR NEONATOLOGIE UND PÄDIATRISCHE INTENSIVMEDIZIN

OA Dr. Jan Baier stellt sich vor



Für welchen Bereich sind Sie als Oberarzt zuständig?

Meine Ernennung erfolgt in der Abteilung Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin im Department für operative und konservative Kinder- und Jugendmedizin (DOKKJ). Die Schwerpunktkompetenz wird in der pädiatrischen Infektiologie liegen.

Wie verlief Ihre medizinische Aus- und Weiterbildung?

Das Studium der Humanmedizin absolvierte ich an der Universität Leipzig mit Auslandsaufenthalten über 16 Monaten in Timisoara, Rumänien und Luzern, Schweiz.

Seit wann sind Sie im UKH tätig?

Meine Ausbildung zum Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin habe ich nach dem Studium am 01.04.2011 in der Klinik für allgemeine Kinder- und Jugendmedizin unter Prof. Körholz begonnen. Seit 2016 bin ich in der Abteilung für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin unter PD Dr. Haase angestellt. Die Facharztprüfung habe ich im Juli 2016 abgelegt, die Zusatzbezeichnung pädiatrische Intensivmedizin im Januar 2018.

Welche Schwerpunkte haben Sie im Bereich der Forschung?

In den vergangenen Jahren erfolgten Laboruntersuchungen zur bronchopulmonalen Dysplasie von Frühgeborenen. Dies ist eine chronische Lungenerkrankung, die insbesondere Kinder, welche vor der 30. Schwangerschaftswoche geboren werden, ihr ganzes Leben begleitet. Seit Beginn dieses Jahres erfolgt im Rahmen der Implementation eines Antibiotic Stewardship Programms im DOKKJ die wissenschaftliche Begleitung des Projektes.

Welche Innovationen daraus können Patienten künftig zu Gute kommen?

Bei den Untersuchungen zur bronchopulmonalen Dysplasie geht es um die Identifikation neuer Therapieansätze, da bisherige Medikamente die Entstehung dieser Erkrankung nicht verhindern können.

Im Rahmen des Antibiotic Stewardship wollen wir im DOKKJ erreichen, dass zukünftig Infektionen bei unseren kleinen Patienten so gezielt wie möglich behandelt werden mit den geringstmöglichen Nebenwirkungen. Dies beinhaltet insbesondere auch die Reduktion unnötiger Antibiotikatherapien bei viralen Infektionen.

Mit welchen Erkrankungen und Symptomen können sich Patientinnen und Patienten speziell an Sie wenden?

Aktuell bin ich gemeinsam mit dem gesamten Team der Kinderintensivstation für alle Frühgeborenen, Neugeborenen und schwer kranken Kinder zuständig, welche sich akut in Lebensgefahr befinden und unsere rasche Hilfe benötigen, aber auch für Kinder nach Operationen sowie für chronisch kranke Kinder, welche nicht auf einer allgemeinen Station behandelt werden können.

Welche Angebote können Sie für Patientinnen und Patienten machen bzw. bei welchen Spezialangeboten werden oder wollen Sie mitarbeiten?

Auf der Kinderintensivstation ist das Projekt zur Heimbeatmung von Kindern im Aufbau begriffen. Wir haben aktuell alle organisatorischen Grundlagen geschaffen, um Kinder mit chronischer respiratorischer Insuffizienz zu betreuen und können diesen über das 18. Lebensjahr hinaus eine weiterhin kompetente Betreuung über Kooperationspartner zusichern. Als organisatorischer Leiter des Projekts bin ich hier gern Ansprechpartner.

Im Bereich der pädiatrischen Infektiologie wird es gegebenenfalls in Zukunft eine regelmäßige Sprechstunde am UKH geben. Da dieses Projekt aber noch sehr jung ist, befinden wir uns aktuell noch in der Kontaktaufnahme zu den niedergelassenen Kollegen in unserer Region, um zu prüfen, inwiefern hier ein Bedarf besteht in Form einer Spezialsprechstunde.

Wie ist Ihr Aufgabengebiet mit anderen Kliniken/Instituten des UKH, aber auch niedergelassenen Ärzten, anderen Krankenhäusern und Selbsthilfegruppen vernetzt?

Da die pädiatrische Infektiologie im Aufbau ist, gibt es hier noch keine Vernetzung mit Kollegen in der Region. Da Antibiotic Stewardship in der Kinderheilkunde ein sehr junges Thema ist, welches in Zukunft sehr wichtig werden wird,

wird es hier mit Sicherheit bald eine Zusammenarbeit geben. Erste gemeinsame Weiterbildungen sind in Vorbereitung. Als Perinatalzentrum Level I und Kinderintensivstation für besonders schwer kranke Kinder, sowie als eines der wenigen Brandverletzententren im Osten Deutschlands besteht insbesondere ein reger Kontakt mit enger Zusammenarbeit zu allen Kinderkliniken im Süden Sachsen-Anhalts.

Kontakt:

Abteilung für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin

OA Dr. Jan Baier

Ernst-Grube-Straße 40

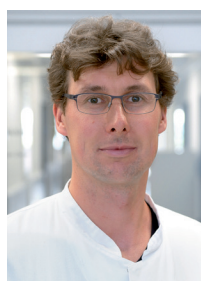
06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 5802

E-Mail: jan.baier@uk-halle.de

UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR NEUROLOGIE

OA Dr. Alexander Emmer stellt sich vor



Für welchen Bereich sind Sie als Oberarzt zuständig?

Vorrangig bin ich für die Normalstation zuständig. Darüber hinaus biete ich eine Sprechstunde für neuroimmunologische Erkrankungen an und bin im Rahmen der Fachaufsicht für die Liquordiagnostik und die fachbezogene Autoimmundiagnostik in Kooperation mit dem Zentrallabor am Universitätsklinikum zuständig.

Wie verlief Ihre medizinische Aus- und Weiterbildung?

Ich habe an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg studiert. Es folgte die Facharztweiterbildung an der Klinik und Poliklinik für Neurologie des Universitätsklinikums Halle (Saale) unter der Leitung von Herrn Professor Zierz. In dieser Zeit habe ich promoviert und hatte das Glück ein Forschungsstipendium der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zu erhalten.

Seit wann sind Sie am UKH tätig?

Seit Dezember 2004.

Welche Schwerpunkte haben Sie im Bereich Forschung?

Ich beschäftige mich mit neuroimmunologischen und -autoimmunen Erkrankungen, insbesondere mit der Multiplen Sklerose (MS). In Halle besteht eine Vernetzung sowohl innerhalb der Universität, u.a. mit Herrn apl. Prof. Staeger aus der Kinderklinik, als auch außerhalb, etwa mit Herrn Dr. Cynis aus dem Fraunhofer Institut für Zelltherapie und Immunologie. Darüber hinaus gibt es Kooperationen mit nationalen und internationalen Partnern. Wir untersuchen, ob evtl. sogenannte humane endogene Retroviren (HERV) in unserem Erbgut an der Entstehung bzw. der Beeinflussung von Autoimmunerkrankungen einen wichtigen Anteil haben können. HERV repräsentieren einen mengenmäßig erheblichen Anteil des menschlichen Genoms. Diese Elemente können bei ganz unterschiedlichen Erkrankungen wie Autoimmun- oder auch Tumorerkrankungen durch sog. Umweltfaktoren (z.B. exogene Viren) reaktiviert werden. Genau diese Umweltfaktoren haben bei Autoimmun- bzw. Tumorerkrankungen einen nachgewiesenen Einfluss auf den Krankheitsverlauf. Wir vermuten, dass HERV-Hüllproteine mit immunstimulierenden Eigenschaften einen wichtigen Beitrag zur Entzündungsreaktion im Rahmen von Autoimmunerkrankungen leisten. Tatsächlich konnten wir zeigen, dass konventionelle Superantigene, die viralen Hüllproteinen ähneln, Entzündungen in Gehirn, Muskel und Gelenk im Tiermodell auslösen können. Die Befunde kommen denen bei Autoimmunvorgängen in menschlichen Geweben sehr nahe. Die immunologischen Eigenschaften dieser Hüllproteine könnten somit zum Verständnis verschiedener Phänomene bei Autoimmun- und Krebserkrankungen beitragen.

Welche Innovationen daraus können Patienten künftig zu Gute kommen?

Aktuell arbeiten wir daran, die Rolle von HERV bei den o.g. Erkrankungen besser zu verstehen und die Expression bzw. Funktion HERV-kodierter Hüllproteine verschiedenartig zu beeinflussen. Daraus ließen sich in einigen Jahren möglicherweise neue Therapieoptionen für Autoimmunerkrankungen oder tumorimmunologische Behandlungsstrategien ableiten.

Mit welchen Erkrankungen und Symptomen können sich Patientinnen und Patienten speziell an Sie wenden?

Patienten können sich insbesondere mit neuroimmunologischen Erkrankungen, wie z.B. Multipler Sklerose an mich wenden.

Wie ist Ihr Aufgabengebiet mit anderen Kliniken/Instituten des UKH, aber auch niedergelassenen Ärzten, anderen Krankenhäusern und Selbsthilfegruppen vernetzt?

Bei den verschiedenen neuroimmunologischen Erkrankungen bedarf es einer engen interdisziplinären Zusammenarbeit mit nahezu allen Fachrichtungen und verschiedenen Laboren, wie dem eigenen fachbezogenen Labor der Klinik für Neurologie und dem Zentrallabor mit der Möglichkeit der Autoimmun- und Liquordiagnostik vor Ort.

Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Neurologie

OA Dr. Alexander Emmer

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 2934

E-Mail: alexander.emmer@uk-halle.de

TERMINE FÜR ÄRZTINNEN UND ÄRZTE

Abteilung für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin

Rationale Antibiotikatherapie in pädiatrischer Praxis und Klinik

Zeit: 24.10.2018, 18:30 bis 20:30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Große Steinstraße 73, 06108 Halle (Saale)

Weitere Informationen finden Sie im *Einladungsbrief*.

Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin II

10. Sachsen-Anhaltisches Rheumasymposium der Rheumazentren Halle und Magdeburg/Vogelsang e. V.

Zeit: 03.11.2018, 09:00 bis 13:00 Uhr

Ort: Universitätsklinikum Halle (Saale), Lehrgebäude, Hörsaal 4, Ernst-Grube-Straße 40, 06120 Halle (Saale)

Das Symposium richtet sich an niedergelassene Rheumatologen, interessierte Allgemeinmediziner, Orthopäden und andere rheumatologisch interessierte Kollegen.

Universitätsklinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin &

Abteilung für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin

Perinatologischer Vormittag: Infektionen in der Schwangerschaft

Zeit: 18.11.2018; 09:00 bis 11:30 Uhr

Ort: Universitätsklinikum Halle (Saale), Lehrgebäude, Hörsaal 1/2, Ernst-Grube-Straße 40, 06120 Halle (Saale)

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Infektionen in der Schwangerschaft wird über aktuelle Entwicklungen in der Neonatologie und Geburtshilfe des UKH berichtet. Weiterer Schwerpunkt wird das Spaltzentrum des Universitätsklinikums sein. Dr. Carrie Scheler und PD Dr. Konstanze Scheller berichten über ihre Erfahrungen, aber auch aktuelle Entwicklungen.

Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie

Qualitätszirkel Brustzentrum Halle und Gynäkologisches Krebszentrum

Zeit: 21.11.2018; ab 17:30 Uhr

Ort: Krug zum grünen Kranze, Talstraße 37, 06120 Halle (Saale)

Bitte melden Sie sich vorab an, unter 0800 876 9 876 oder per E-Mail: gyn@uk-halle.de.

TERMINE FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN

Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin II

Patiententag des Rheumazentrums Halle anlässlich des Weltrheumatages

Zeit: 19.10.2018, 17:00 bis 20:00 Uhr

Ort: Lehrgebäude des Universitätsklinikum Halle (Saale), Ernst-Grube-Straße 40, 06120 Halle (Saale)

Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin I

9. Arzt-Patienten-Seminar: Chronisch entzündliche Darmerkrankungen - moderne Aspekte in der Versorgung und Therapie

Zeit: 27.10.2018; 09:30 bis 12:30 Uhr

Ort: Lehrgebäude des Universitätsklinikum Halle (Saale), Ernst-Grube-Straße 40, 06120 Halle (Saale)

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem *Veranstaltungsflyer*.

Zentrum für Reproduktionsmedizin und Andrologie (ZRA)**Patienten-Informationsabende zur Kinderwunschbehandlung**

Zeit: 10.10.2018 & 11.12.2018; ab 18:00 Uhr

Ort: Ambulanzräume des ZRA, Bettenhaus 2, Ebene 1, Universitätsklinikum Halle (Saale), Ernst-Grube-Straße 40, 06120 Halle (Saale)

Weitere Informationen finden Sie *hier*.

DATENSCHUTZ

Aktualisierung der Datenschutzrichtlinien - Informationen zum Datenschutz sowie zur Abmeldung des Newsletters

Am 25. Mai 2018 ist die Datenschutz-Grundverordnung in Kraft getreten. Diese hat es sich zum Ziel gesetzt, die Datensicherheit aller Verbraucher in der EU zu erhöhen und für mehr Transparenz zu sorgen.

Sie haben sich für den Newsletter des UKH angemeldet. Um sicherzustellen, dass wir für Sie auch weiterhin einen optimalen Service erbringen können, haben wir unsere Datenschutzerklärung gemäß der Europäischen Datenschutzrichtlinie angepasst. Der Schutz Ihrer personenbezogenen Daten genießt für uns dabei allerhöchste Priorität.

Unsere aktuelle Datenschutzerklärung können Sie *hier* einsehen. Wir empfehlen Ihnen, sich diese vollständig durchzulesen.

Sollten Sie an unserem Newsletter nicht weiter interessiert sein, können Sie sich jederzeit *hier* abmelden.